Vom blutroten Bach bis zum Blick vom Turm

Bergischer Wandertag führte auf sagenumwobenen Berg mit einigen Extras – Bergleutarbeit und Bunkerführung

VON GUIDO WAGNER

Rösrath/Overath. Der siebenjährige Julian aus Kürten ist Feuer und Flamme, als er davon hört, dass es unterwegs Glitzersteine zu finden gibt. Zusammen mit Familienangehörigen und knapp 140 weiteren großen und kleinen Wanderfreunden steht er am Samstag auf dem Rösrather Rathausplatz und lauscht, wie Gabi Wilhelm von der Tourismusgesellschaft „Das Bergische“ Wanderfreunde zum zweiten „Bergischen Wandertag“ begrüßt, den „Das Bergische“ – präsentiert von Bergischer Landeszeitung und Kölner Stadt-Anzeiger sowie Radio Berg – organisiert hat.

Diesmal geht's mit Gästeführerin Karin Wedde-Mühlhausen und dem Autor dieser Zeilen in zwei Gruppen auf dem Rösrather Bergbauweg hinauf auf den Berg Lüderich – jenen sagenumwobenen Berg zwischen Rösrath-Hoffnungsthal und Overath, auf dem schon in vorchristlicher Zeit Silber- und Bleierz sowie in späterer Zeit bis 1978 vor allem Zink abgebaut wurde.

Der Förderturm war am Wandertag zu besteigen – auf eigene Gefahr.

Am Förderturm: In zwei Gruppen haben Karin Wedde-Mühlhausen (rundes Foto) und Guido Wagner (2.v.l.) die rund 140 Wanderinnen und Wanderer beim zweiten Bergischen Wandertag auf den Lüderich geführt. Fotos: Anton Luhr

Bergbaurelikte auf Schritt und Tritt

Das historische Werkzeug gibt's wie das Erz gleich am Start der Wanderung zu sehen, selbst damit arbeiten dürfen die Wandernden später am Förderturm des früheren Hauptschachts der Grube Lüderich damit. Zuvor jedoch geht's durch historische Industriegebäude der ehemaligen metallverarbeitenden Fabrik Reusch und vorbei an den herrschaftlichen Villen der Fabrikanten und des letzten Bergwerksdirektors vom Lüderich. Und immer wieder ist das Symbol der gekreuzten Bergleutewerkzeuge, Schlägel und Eisen, zu entdecken.

Der siebenjährige Julian hat unterdessen noch eine ganz andere Aufgabe bekommen. Er soll unterwegs herausfinden, wozu die Bergleute wohl eine Art metallene Gabel verwendet haben. Am Förderturm des früheren Franziskaschachts ruft er „Ich hab's herausgefunden“ und zeigt, dass die Gabel genau in die beiden dafür offenbar vorgesehenen Löcher am Förderwagen passt. „Mit der Gabel wurden die Förderwagen in das Zugseil einer sogenannten Bremsbahn eingehängt“, erklärt der Wanderführer, „die vollen Wagen sind dann an dem Seil auf einer schrägen Bahn zu Tal gefahren und haben an dem Seil, das oben am Berg über eine Umlenkrolle lief, die leeren Wagen wieder bergauf gezogen.“ Julian freut sich, dass er die Lösung herausgefunden hat und bekommt als Preis ein gerade neu erschienenes Buch über den 2024 als „Deutschlands schönster Wanderweg“ ausgezeichneten „Bergischen Weg“. Denn auch den streift der Rösrather Bergbauweg immer wieder.

Warum manches Wasser am Lüderich blutrot ist (rundes Foto), erfuhren die Wanderer ebenso wie sie historisches Bergwerksgerät ausprobieren durften.

Hinauf zu den Seilscheiben (rundes Foto) des Fördergerüsts über dem ehemaligen Hauptschacht der Grube Lüderich durften die Teilnehmenden beim Bergischen Wandertag klettern. Unterm Förderturms gab's Leckeres zu einer Rast.

Ob glitzernde Steine, einstürzende Stollen oder scheinbar blutrot verfärbte Bäche – der Bergbau am Lüderich hat seit alters her auch die Fantasie der Menschen, die hier lebten angeregt. So entstand wohl auch die Sage vom Einsturz des Lüderichs, der vor dem Zusammenbruch mutmaßlich doppelt so hoch wie heute gewesen sein soll. Allein die blutroten Bäche, die wie in Hoffnungsthal der Rothenbach aus ihm hervorquellen, erinnern bis heute an die Tragödie. Natürlich weiß der siebenjährige Julian, dass das rot verfärbte Wasser wohl weniger vom Blut verschütteter Bergleute, als vielmehr von aus dem metallreichen Berg herausgewaschenem „Rost“ herrührt. Aber spannend sind die alten Sagen und Legenden allemal. Ebenso wie die Erklärung der Wanderführer. Karin Wedde-Mühlhausen, die den Bergbauweg vom Start in Hoffnungsthal mit ihrer Gruppe in Gegen-Uhrzeigersinnrichtung gewandert ist, erreicht die Mittagsrast mit ihrer Gruppe unterdessen fast zeitgleich mit der anderen Gruppe, die dem Bergbaurundweg in die andere Richtung gefolgt ist. Unterm Förderturm des ehemaligen Hauptschachts der Erzgrube Lüderich wartet der Küchenchef des neuen Restaurants namens „Bergwerk“ im früheren Maschinenhaus des Schachts, Sascha Zander, mit seinem Team schon auf die Wanderer, hat Muffins und Würstchen ebenso im Angebot, wie Kaffee, Wasser und Frischgezapftes.

Timo Stein, der Wegepate der Etappe des „Bergischen Wegs“ über den Lüderich, zeigt, wie Bergleute früher nur mit einem Hammer und einem Bohrmeißel ein Sprengloch in den Fels getrieben haben. Das Werkzeug stammt, wie viele Bergbauexponate, die an diesem Tag beim Bergischen Wandertag zu sehen sind, von dem im vergangenen Jahr verstorbenen Bergbauexperten und ehemaligen Overather Bürgermeister Siegfried Raimann, der sich zeitlebens für die Erinnerung an die Geschichte des Bergbaus in der Region eingesetzt und auch an der Erstellung des Bergbauwegs tatkräftig mitgewirkt hat.

Zum Abschluss des Bergischen Wandertags wartet in Hoffnungsthal noch eine besondere Attraktion auf die Teilnehmenden: Der Rösrather Geschichtsverein gibt bei Führungen Einblicke in den in den Lüderich getriebenen Luftschutzbunkers aus dem Zweiten Weltkrieg – eine faszinierende Entdeckung, die einen ganz besonderen Tag auf dem Rösrather Bergbauweg abrundet.

WANDERTAGSSPLITTER

Bis aus Köln, dem Rhein-Erft-Kreis und dem Oberbergischen sind die Wanderinnen und Wanderer gekommen, die am Samstag vom Rathausplatz in Rösrath-Hoffnungsthal zum zweiten „Bergischen Wandertag“ starteten. Nach der Premiere auf dem Bensberger Schlossweg im vergangenen Jahr ging es nun auf dem Rösrather Bergbauweg hinauf zum Lüderich. Beide Themenwege zählen zu den 25 Bergischen Streifzügen des Bergischen Wanderlands.

Rund 140 Wanderwillige begrüßten die Organisatoren in Hoffnungsthal.

Auch Wolfgang Drötboom von der VG von Radio Berg wanderte mit.

Mit aufgegangen im „Bergischen Wandertag“ ist auch der Wandertag von Radio Berg. Entsprechend groß war die Zahl der Teilnehmer des bergischen Senders. Chefredakteurin Alex Pesch hatte ebenso die Wanderschuhe geschnürt wie Reporterin Heike Magnitz. Und auch der Vorstandsvorsitzende der Veranstaltergemeinschaft des Senders, Wolfgang Drötboom, ging die gesamte Tour auf den Lüderich mit.

Timo Stein aus Immekeppel ist nicht nur ein engagierter ehrenamtlicher Wegepate, der die Markierung und Wege der Fernwanderroute „Bergischer Weg“ auf dem Lüderich stets in Schuss hält, er kann auch bestens mit Schlägel und Bohrmeißel umgehen. Am Förderturm auf dem Lüderich zeigte er, wie die Bergleute früher Bohrlöcher in den Fels trieben.

Wegepate Timo Stein zeigte, wie man mit einem Meißel „bohrt“.

Von Muffins bis Würstchen bietet Nadine Fritz unterm Förderturm an.

Ob Würstchen oder Muffins, Kaffee oder Frischgezapftes – das Team des neuen Restaurants „Bergwerk“ im ehemaligen Maschinenhaus auf dem Lüderich bei Overath-Steinenbrück bot den Teilnehmenden beim Bergischen Wandertag Zünftiges für eine Rast direkt unter dem Förderturm des ehemaligen Hauptschachts an. „Wir freuen uns, dass Ihr hier seid“, hieß Küchenchef Sascha Zander die Wandernden willkommen.

Das Steigerlied stimmte Wanderblogger Timo der Wandertag-Gruppe am Förderturm auf dem Lüderich an – beeindruckend. Und „Das Bergische“-Geschäftsführerin Gabi Wilhelm denkt ebenso wie ihre Produktmanagerin Aktiv, Mareike Rottmann, bereits an eine Fortsetzung des „Bergischen Wandertags“ im nächsten Jahr. „Dann wieder auf einem anderen Bergischen Streifzug. Wir schauen mal, wo“, kündigen sie an. (wg)

Gabi Wilhelm (M.) plant eine Zugabe des Bergischen Wandertags.

Fotos: Wagner (3)/Pesch (2)

VOR 50 JAHREN

Großbrand bei Baermann

Beim Moitzfelder Magnethersteller Max Baermann brennt 1975 das Produktionsgebäude. Über den Feuerwehreinsatz berichtet der „Kölner Stadt-Anzeiger“ am 8. September an:

„In die Hunderttausende dürfte der Sachschaden gehen, den am Freitagabend gegen 21 Uhr ein Brand in der Fabrikationshalle des Magnetpresswerks Max Baermann in Wulfshof anrichtete. Der schnelle Einsatz der Feuerwehren von Bergisch Gladbach und Bensberg konnte verhindern, dass das Feuer auf die eigentlichen Produktionsanlagen übergriff, sodass die Arbeitsplätze der 120 Mitarbeiter der Firma Baermann erhalten blieben. Das Feuer in der kleinen Fabrik entstand, wie die Feuerwehr mitteilt, vermutlich durch einen Kurzschluss in einem im Erdgeschoss liegenden Arbeitsraum. Es fraß sich schnell durch die Decke und breitete sich dann im Dachgeschoss weiter aus. Mit zwei Löschzügen und 30 Männern eilten die Feuerwehren von Bergisch Gladbach und Bensberg zu Hilfe. Die Feuerwehrmänner rissen das blechgedeckte Dach auf, damit die Hitze nach oben abziehen konnte und sich die Flammen nicht in die darunterliegenden Produktionsanlagen durchfraßen. Etwa eine Stunde dauerte es, bis der Brand unter Kontrolle war.“

Alternative Radstrecken sollen kommen

Rösrath. Die Stadt Rösrath will Alternativrouten für den Radverkehr schaffen – als sichere Verbindungen zwischen den Ortsteilen, abseits der Hauptverkehrsadern. In Zusammenarbeit mit Radfahrexperten hat sie bereits ein Netz geeigneter Routen ermittelt. Der Planungsausschuss beauftragte nun die Stadt, Maßnahmen zur Umsetzung in Angriff zu nehmen – mit dem Vorbehalt, dass die nötigen Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Der Vorbehalt wurde auf Vorschlag von Markus Heider (CDU) eingefügt. Die Stadtverwaltung soll einen Realisierungsplan mit erwarteten Bauzeiten und Kostenschätzungen vorlegen. Der Beschluss war einstimmig. (tr)

Infos zum Thema Demenz

Kürten. Eine kostenlose Kursreihe für Menschen aus dem direkten Umfeld von Demenzpatienten startet ab Montag, 22. September, in Kürten. Organisatorin ist die Seniorenberatung der Gemeinde in Kooperation mit der Alzheimer-Gesellschaft NRW. Vorgesehen sind vier Kursteile, die Informationen zum Krankheitsbild, zu Unterstützungsangeboten und Hilfen im Alltag geben sollen. Auch ein vertrauensvoller Austausch im geschützen Raum der Kursreihe ist möglich. Eine Anmeldung für die Teilnahme ist vorab bei der Seniorenberatung der Gemeinde erforderlich, Telefon (02268) 939341, Sprechzeiten montags bis freitags 8.30 bis 12 Uhr, Altes Rathaus, Zimmer 16, erste Etage. (cbt)
seniorenberatung@kuerten.de

Training für Pedelecs

Kürten. Sicher mit dem Pedelec/E-Bike unterwegs sein: Das ist das Ziel eines Trainingsvormittags, der in Kürten am Donnerstag, 18. September, 9.30 bis 12.30 Uhr, angeboten wird. Ein Trainer der Verkehrswacht wird die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einem abgesperrten Übungsparcours anleiten und wichtige Hinweise für ein sicheres Fahren geben. Schwerpunkt werden praktische Übungen sein. Hintergrund sind zahlreiche schwere Unfälle mit Pedelecs, oft aufgrund der höheren Geschwindigkeit der Räder. Anmeldung ist erforderlich. (cbt)
seniorenberatung@kuerten.de